

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 124 (1998)
Heft: 10

Artikel: Das Spiel der Könige mit Weltmeistern
Autor: Züger, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Spiel der Könige mit Weltmeistern

Beat Züger

SCHACHWELTMEISTER sind die Trendsetter im Spiel mit den 64 schwarzweissen Feldern. Lässt man die Geschichte des königlichen Spiels der vergangenen 25 Jahre Revue passieren, so bleibt man zunächst bei Anatoli Karpow hängen. 1975 stieg der damals 24jährige Musterkerl des sowjetischen Politsystems zum Weltmeister empor.

Der beleidigte Bobby Fischer

Der exzentrische Amerikaner Bobby Fischer musste den 1972 gegen den Sowjetrussen Boris Spasski errungenen Weltmeistertitel im «Match des Jahrhunderts» im isländischen Reykjavik unfreiwillig an Herausforderer Karpow abtreten. Der Weltschachbund Fide (Fédération internationale des échecs) wollte oder konnte Fischers Forderungen nicht erfüllen. Tiefbeleidigt zog sich danach der 1943 geborene und im New Yorker Stadtteil Brooklyn aufgewachsene Fischer von der Turnierarena zurück. Laut Kenner der Szene lebt der eigenbrödlerische Amerikaner, der sich selber «ungeschlagener Weltmeister» tituliert, heute in der ungarischen Metropole Budapest.

Dagegen machte sich Karpow auf, um in der ganzen Welt Turniersiege an Turniersiege zu heften. 1978 in Baguio City auf den Phillipinen und 1981 in Meran bestätigte er den zuvor am grünen Tisch erworbenen Weltmeistertitel in Zweikämpfen gegen Viktor Kortschnoi, der zu jener Zeit als Abtrünniger der ehemaligen UdSSR vom Kreml geächtet wurde.

Der zaubernde Garri Kasparow

Anfang der 80er Jahre mauserte sich ein neues Schachgenie an die Elite der Brettzauberer empor. Garri Kasparow, geboren 1963 in Baku, bot seinem Landsmann Karpow kräftig die Stirn. In Moskau 1985 entriss Kasparow gar seinem Rivalen die WM-Krone und behauptete diese gegen seinen ewigen Widersacher in drei weiteren Titelkämp-

fen: 1986 in den beiden Spielorten London und Leningrad, 1987 in Sevilla sowie 1990 in New York und Lyon.

Unter dem Dach der von Kasparow ins Leben gerufenen «Professional Chess Association» (PCA) gewann der Champion in London das Privatduell gegen Short sicher. Derweil organisierte die Fide in Holland (Zwolle, Arnhem, Amsterdam) und in der indonesischen Hauptstadt Djakarta die offizielle Weltmeisterschaft. Karpow erhielt eine neuerliche Startgelegenheit, welche der Russe mit einem Sieg über den Holländer Jan Timman zur Rückerobierung des WM-Titels nützte.

Seither kennt unser Planet zwei Weltmeister. Von Bobby Fischer kreisen nur noch Legenden aber keine Schachpartien um die Erde. In New York 1995 vermochte Kasparow den indischen Figurenkünstler Viswanathan Anand im Match der PCA zu bezwingen, während Karpow ein Jahr später den Fide-Titel gegen den Amerikaner Gata Kamsky in kalmückischen Elista (Kalmückien ist eine Teilrepublik von Russland) verteidigte.

Auf der anderen Seite ging Kasparows Profiorganisation PCA vor eini-

gen Monaten der Schnauf oder präziser formuliert das Geld aus. Die Rettung der Kasparowschen WM-Pläne brauchte die Gründung einer neuen Organisation namens «World Chess Council» (WCC). Unter deren Regie wird der 35jährige Garri Kasparow ab dem 15. Oktober in Sevilla seine genialen Schachzüge im ersten WCC-Titelkampf demonstrieren. Seinem Herausforderer, dem 26jährigen Alexej Schirow, einem Spanier mit lettischen Wurzeln, räumen die Experten nur winzige Chancen ein.

Im Spiel der Könige bleiben Schachweltmeister jedenfalls die Trendsetter.

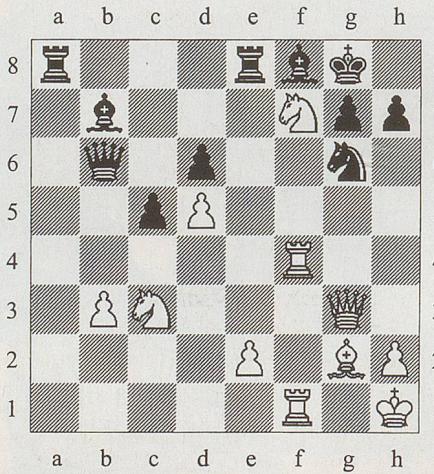
Der erfolgreiche Anatoli Karpow

Duelle um die Schachweltmeisterschaft wurden stets an (denk)würdigen Orten abgehalten. Da machte auch die Schweiz zu Jahresbeginn bei der erstmaligen Austragung eines WM-Matches auf helvetischem Boden keine Ausnahme. Der Weltschachbund Fide (Fédération internationale des échecs) bat die beiden WM-Finalisten, den 47jährigen russischen Titelverteidiger Anatoli Karpow und den 29jährigen Inder Viswanathan Anand, ins olympische Museum in Lausanne zum Schachtisch.

Nach sechs äusserst spannenden Matchpartien lautete das Skore 3:3. Aufgrund einer Regeländerung musst die Entscheidung um die weltmeisterliche Schachkrone erstmals im Tiebreak in Form von zwei Schnellschachpartien, welche mit etwas Glück von Karpow gewonnen wurden, fallen.

Der neue und alte Weltmeister der Fide erblickte am 23. Mai 1951 das Licht der Erde. Karpow gilt als erfolgreichster Turnierspieler aller Zeiten. Er war Weltmeister von 1975 bis 1985 und seit 1993. Trotz dem Coup in Lausanne liegt Karpow in der aktuellen Weltrangliste nur auf Rang 5. Die Spitze zierte Garri Kasparow (Rus, 35), der jedoch die offiziellen Titelkämpfe der Fide seit 1993 boykottiert. Nach Kasparow nehmen Viswanathan Anand, Wladimir Kramnik (Rus, 23) und Alexej Schirow (Sp, 26) die nächsten Ränge in der aktuellen Weltbestenliste ein.

Im Diagramm ist die Schlussphase einer von Anatoli Karpow am Grossmeisterturnier im spanischen Linares 1993 gespielten Partie nach dem 32. Zug von Schwarz abgebildet. Mit seinen weissen Figuren tüftelte er eine kleine Finesse aus.



Mit welchem klugen Zug verbüffte Karpow seinen Landsmann Waleri Salow? (Weiss: A. Karpow, Schwarz: W. Salow)

Lösung auf Seite 57